

Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 9 (1947)

Heft: 7

Artikel: Zur Frage der Rentabilität des Traktors im Forstbetrieb

Autor: Widrig, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1048835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Frage der Rentabilität des Traktors im Forstbetrieb

Ein beachtenswertes Beispiel.

Im Herbst 1941 fasst die Ortsgemeinde Sevelen (Kt. St. Gallen) auf Antrag des initiativen Ortsverwaltungsrates den Beschluss, einen Landwirtschaftstraktor (Holzgasgenerator) samt Wagen und Pflug anzuschaffen. Die Notwendigkeit dieser Anschaffungen konnte damals leicht begründet werden. Der tierische Zug war den Anforderungen, die die grossen Holznutzungen und der Mehranbau an ihn stellten, nicht mehr gewachsen. Jeder einsichtige Bürger musste dem Antrag des Ortsverwaltungsrates beistimmen. Dass es — namentlich unter den Fuhrleuten, die eine Konkurrenz befürchteten — auch solche Bürger gab, die von der Anschaffung eines Traktors nichts wissen wollten, ist zu verzeihen. Glücklicherweise blieben aber diese Gegner in der Minderheit.

Die Bestellung erging an die Firma Hürlimann in Wil.

Traktor, Anbau- und Selbsthalterpflug kosteten	Fr. 15,697.—
und der im Jahre 1942 angeschaffte Pneuwagen	Fr. 4 208.—
An diese Anschaffungskosten von zusammen	Fr. 19 905.—
waren Beiträge von Bund, Kanton und Gemeinde von	Fr. 6 274.—
erhältlich.	
Zu Lasten der Ortsgemeinde verblieben somit noch	Fr. 13 631.—

Ueber den Traktorbetrieb wurde durch das — nebenbei gesagt, vorbildlich geführte — Ortskassieramt separate Rechnung geführt. Diese gestattet uns heute (und das ist für uns von Interesse), die Rentabilität des Traktors nachzuprüfen. Seit dem 15. Dezember 1941 (Lieferung des Traktors) bis 30. Juni 1946, also innerhalb 4¹/₂ Jahren, ergibt sich folgende Betriebsrechnung:

A. Einnahmen:

1. Lohnarbeiten (Transporte und Pflügen)	Fr. 42 329.15
2. Arbeiten im eigenen Betrieb:	
a) Forstwirtschaft	Fr. 27 647.60
b) Umbruch, Meliorationen, Rodungen	Fr. 11 468.—
c) Wegunterhalt	Fr. 9 651.50
d) Alpwirtschaft	Fr. 1 062.—
Total Einnahmen, bzw. Wert der Arbeitsleistung	Fr. 92 158.25

B. Ausgaben:

Löhne, Reparaturen, Ersatzteile, Oel und Fett, Bereifung, Betriebsstoff, Anschaffungen für den Betrieb) (Werkzeuge, Pneu-pumpe, Bandsäge und Motor, Garagebauten)	Fr. 65 651.25
Es ergibt sich somit ein Betriebsüberschuss von	Fr. 26 507.—
Im Mittel der 4 ¹ / ₂ Betriebsjahre	Fr. 5 890.—

Innert drei Jahren war es möglich, die gesamten Anschaffungskosten zu tilgen und den Traktor samt Zubehör im Inventar auf Fr 1.— abzuschreiben. Das neue Budget rechnet pro 1946/1947 aus der Traktorenhaltung wiederum mit einem Reinertrag von Fr. 4000.—.

Aus dem Betriebsüberschuss sind bis heute Fr. 4000.— in einen Fonds für «Erneuerung von Maschinen und Geräteschaften» gelegt worden. In naher Zukunft wird sich die Frage der Motorenerneuerung stellen. Die Holzgasanlage hat seit der Anschaffung ohne nennenswerte Reparaturen rund 11 000 Betriebsstunden ausgehalten. Es ist zu erwarten, die Ortsgemeinde Sevelen als grosse Waldbesitzerin (mit 500 ha Wald und einem Etat von 1450 fm) werde dem Holzgasgenerator treu bleiben und den Betrieb nicht auf flüssigen Treibstoff umstellen. Der Rohwert des alljährlich aus eigenen Waldungen bezogenen Gasholzes wird auf Fr. 1600.—

berechnet, ein Betrag, der in der Gemeinde bleibt, bei Verwendung flüssiger Treibstoffe aber ins Ausland wandern würde.

Hören wir abschliessend noch, was der rührige Verwaltungsratsschreiber G. Hagmann über den Traktorenbetrieb im allgemeinen schreibt:

«Der Anfang war keine einfache Sache. Der eingestellte (nebenbei gesagt, äusserst zuverlässige) Fahrer musste auf den Betrieb mit Ersatztreibstoff umlernen. Noch fehlte dünnes Gasholz ... Es fehlte eine geeignete Garage. — Der Vorfrühling 1942 sah dann den Traktor Tag für Tag, und zu zahlreichen Malen auch während der Nachtzeit, am Pflügen und Eggen. Nur so war es möglich, das erforderliche Pflanzland rechtzeitig zu bestellen ... Man besorgte Holztransporte. Der Unterhalt der Waldwege nötigte zur Bereitstellung von Wegkies. Der Traktor wurde zum Antrieb der Steinbrechmaschine benützt. Mit ca. 70 kg Holz konnte die Brechanlage den ganzen Tag betrieben werden. In der Waldwirtschaft wurde der Traktor wiederholt für den Zug am «Raco» verwendet. Im Nachsommer zum Pflügen von Stoppelland und im Herbst zur Bestellung der Aecker mit Winterfrucht arbeitete er wieder für den Anbau. In den Erntezeiten brachte er den Anwohnern vom Sevelerberg die in der Talebene gepflanzte Frucht sowie Stroh und Streue zu. Auf dem Rückwege führte er in den Waldungen bereitgestelltes Holz zu Tal. Waren am mehr als 70 km betragenden Wegnetz der Ortsgemeinde Reparaturen auszuführen, Brücken, Stützmauern, oder fanden bauliche Verbesserungen in den Alpen statt, musste in vielen Fällen der Traktor eingesetzt werden. Für die Anwohner am Sevelerberg wurden mit den Bergfahrten sehr oft auch Zubringerdienste verrichtet. — Mit all diesen Arbeiten, die alljährlich ihren Fortgang nehmen, ist der Traktor geradezu unentbehrlich geworden. Für Arbeiten der Ortsgemeinde ist er jederzeit verfügbar. Man ist nicht mehr so sehr darauf angewiesen, ob dieser oder jener Fuhrmann Zeit hat oder gewillt ist, die gerade notwendigen Lohnfahrten zu besorgen.»

Das Beispiel zeigt, wie ein Traktor für eine waldbesitzende Gemeinde nicht nur unentbehrlich, sondern sogar eine willkommene Finanzquelle sein kann.

J. Widrig, Bezirksförster, St. Gallen.

„WIDO“

✚ Nr. 241 837

heisst die **Traktoregge**
für alle Vierradtraktoren.
Mit den Zusatzgeräten aus-
gerüstet ist sie als Acker-
baukombination die

leistungsfähigste Ackerbaumaschine

der Gegenwart. - (Prima
Zeugnisse). Prospekte und
Auskunft durch:

E. Widmer-Christen
Oberentfelden Tel. (064) 3 74 84

Die Batterie

mit der guten Leistung



Accumulatoren-Fabrik Oerlikon
Zürich-Oerlikon
Lausanne Genève